Johann Heinrich Pestalozzi

Eine Schweizer Ikone



Am **17. Februar 2027** jährt sich zum 200. Mal der Todestag von Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827). Dies ist Anlass für die Veranstaltungsreihe, die unterschiedliche Facetten des Schweizer Pädagogen und Schriftstellers aufgreift, der in der Zentralschweiz insbesondere durch seine Tätigkeit als «Vater der Waisen» von Stans (1798–1799) bekannt ist.

Die dreiteilige Veranstaltungsreihe wird von der Seniorinnen- und Seniorenuniversität Luzern in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Luzern durchgeführt. Die Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden.

ORT Universität und Pädagogische Hochschule Luzern,
Frohburgstrasse 3, Luzern, Hörsaal 6

DATEN
① **Mittwoch, 17. Februar 2027: Johann Heinrich Pestalozzi – ein schwieriges Erbe für Lehrprofession und Pädagogik**
② **Dienstag, 23. Februar 2027: Pestalozzi – der Schriftsteller**
③ **Dienstag, 2. März 2027: Anna Pestalozzi-Schulthess – treue Unterstützerin und intellektuelle Partnerin**
jeweils 17.15 bis 18.30 Uhr

KOSTEN 15.– CHF für Vereinsmitglieder
35.– CHF für Nichtmitglieder
kostenlos für PH-Mitarbeitende und -Studierende

ANMELDUNG Für eine Sitzplatzgarantie ist eine Anmeldung erforderlich
Sonderveranstaltungen S015 / S016 / S017
online über www.sen-uni-lu.ch

MODERATION Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer, Vizepräsident der Seniorinnen- und Seniorenuniversität Luzern, ehemaliger Rektor der Pädagogischen Hochschule Luzern.
Inhaltliche Einführungen: Prof. Dr. Peter Tremp, Leiter des Zentrums für Hochschuldidaktik der Pädagogischen Hochschule Luzern

SENIORINNEN SENIOREN UNIVERSITÄT LUZERN

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

① Johann Heinrich Pestalozzi – ein schwieriges Erbe für Lehrprofession und Pädagogik

Mittwoch, 17. Februar 2027 | Hörsaal 6

Johann Heinrich Pestalozzi gilt als Leitfigur der Bildungsgeschichte. Doch welche Konzepte und Ideen sind mit ihm verbunden? Hat er die Volksschule erfunden und sich für eine professionelle Lehrerbildung engagiert? Ist er der Urheber der Anschauungspädagogik und stammt der vielzitierte Slogans Kopf, Herz, Hand tatsächlich von ihm? Und grundsätzlich: Sind seine damaligen Überlegungen noch heute bedeutsam und auf heutige Erziehung und Schule übertragbar?
Der Beitrag beschäftigt sich mit der historischen Figur Pestalozzi und verortet seine Ideen und Aktivitäten im historischen Kontext. Im Zentrum stehen seine pädagogischen Überlegungen, die immer eng mit sozial- und gesellschaftspolitischen Vorstellungen verbunden waren. Zudem wir die Frage gestellt, wie und warum Pestalozzi im 19. und 20. Jahrhundert zu einem der «Säulenheiligen» der Pädagogik werden konnte. Diese Entwicklung hat nicht zuletzt mit der Professionalisierung der Lehrerbildung zu tun, die in ihrer Suche nach Vorbildern unter anderem bei Pestalozzi fündig geworden ist.

UNSER GAST

Dr. Rebekka Horlacher ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich und Dozentin an der PH Zürich. Sie forscht und lehrt zu Geschichte der Schule und der Unterrichtsfächer, zur Geschichte der Bildungstheorie, zu epistemologischen Fragen in der historischen Forschung und zum 18. Jahrhundert mit einem Fokus auf die Schweiz.

② Pestalozzi – der Schriftsteller

Dienstag, 23. Februar 2027 | Hörsaal 6

Hätte Pestalozzi mit dem Volksroman «Lienhard und Gertrud» den Schweizer Buchpreis 1781 gewonnen, wenn es diesen Preis bereits gegeben hätte? Dies darf fabuliert werden, hat doch Pestalozzi damals mit seinem Roman den Ton der Zeit getroffen. «Lienhard und Gertrud» wurde zum Bestseller, Pestalozzi wurde berühmt. Bemerkenswert ist dies insofern, als er immer wieder behauptete, er könne «weder recht schreiben, noch lesen» und habe seit langem kein Buch mehr gelesen.
Warum können wir Pestalozzi dennoch als Schriftsteller bezeichnen – gerade auch in seinen pädagogischen Texten? Was zeichnet den Schriftsteller Pestalozzi aus? Warum wollte er jedoch nicht Schriftsteller sein? Pestalozzi als Schriftsteller kennenzulernen, heisst, einen Autor zu entdecken, der mit Vehemenz und Verve um sein Leben schreibt.

UNSER GAST

Stefan Graber, Dr. phil., Germanist und Editionswissenschaftler, ehemals Deutschlehrer und Rektor der Kantonsschule Alpenquai Luzern. Präsident der Carl Spitteler-Stiftung Luzern. Wissenschaftliche Tätigkeit als Editor der kritischen Ausgabe der Werke und Briefe Johann Heinrich Pestalozzis und der historisch-kritischen Ausgabe des C.F. Meyer-Briefwechsels.

③ Anna Pestalozzi-Schulthess – treue Unterstützerin und intellektuelle Partnerin

Dienstag, 2. März 2027 | Hörsaal 6

Die damals 29-jährige Anna Schulthess (1738-1815) lernt ihren späteren, um acht Jahre jüngeren Ehemann Johann Heinrich Pestalozzi in ihrer Geburtsstadt Zürich kennen. Die Heirat in Gebenstorf erfolgt 1769 gegen den Willen ihrer Eltern. Anna wird für Heinrich, seine Projekte und Unternehmungen, in den folgenden Jahrzehnten und bis zu ihrem Tod in Yverdon eine bedeutsame Rolle übernehmen: Als umsichtige Begleiterin und intellektuelle Partnerin.
Im Gespräch mit der Schriftstellerin Dagmar Schifferli werden ausgewählte Facetten der Person Anna Pestalozzi-Schulthess aufgegriffen. Ihre soziale Herkunft wird ebenso zum Thema wie beispielsweise ihre Bedeutung für Heinrich Pestalozzi. Ergänzend werden Passagen aus der Romanbiografie «Anna Pestalozzi-Schulthess. Ihr Leben mit Heinrich Pestalozzi» sowie Ausschnitte aus den Briefen von Anna Pestalozzi-Schulthess vorgetragen.

UNSER GAST

Dagmar Schifferli studierte Sozialpädagogik, Psychologie sowie Gerontologie und war viele Jahre als Dozentin in diesen Fachgebieten tätig. Seit 1996 veröffentlicht sie Romane, Erzählungen und Essays. Ihr erster Roman «Anna Pestalozzi-Schulthess. Ihr Leben mit Heinrich Pestalozzi» stand lange auf der Bestsellerliste. Es folgten u.a. «Wiborada» sowie vier Romane mit der Protagonistin Katharina Wendel, zuletzt 2026 «Auslichten».

